

Vielfalt der Wildbienen

Wildbienen sind die „wildlebenden“ und eher unbekannteren Verwandten der Honigbiene. In Deutschland leben ca. 570 Wildbienenarten. Zu ihnen gehören Masken-, Furchen- und Sandbienen, ferner Seiden-, Woll-, Pelz- und Mauerbienen, und auch die rund 40 in Deutschland vorkommenden Hummelarten. Wildbienen besiedeln ein großes Spektrum an Lebensräumen und sind durch sehr spezielle Eigenschaften an diese angepasst:

sandiger Boden, Feldwege, Lösswände, Abbruchkanten, Spalten in alten Gemäuern, hohle Stängel, Fraßgänge anderer Holzbewohner, morsches Holz, ja sogar Schneckenhäuser. Wildbienen spielen im Naturhaushalt eine wichtige Rolle als Bestäuber. Da Pollen und Nektar zur Eigenversorgung und von nestbauenden Arten auch als Nahrungsdepot für ihre Brut genutzt werden, ergibt sich eine immense Bestäubungsleistung.



Bestäuber

Mit 3-30 Millimetern sind diese fleißigen Blütenbestäuber eng an ihre Nahrungspflanzen angepasst, sichern so die Bestäubung von Wildkräutern und den Ertrag von Ackerfrüchten, Gemüse, Beeresträucher und Obstbäumen. Um die Versorgung ihrer Brutzellen mit Pollen sicher zu stellen, muss die Wildbiene je

nach ihrer Größe und dem Pollengehalt der Blüte bis zu mehrere hundert Blüten besuchen. Beim Sammeln von Pollen kann man die Wildbienen in zwei Gruppen unterteilen: Pollengeneralisten und Pollenspezialisten. Manche Arten kann man keiner Gruppe zuordnen.

Pollengeneralisten (polylektische Arten)

- sammeln Pollen an vielen verschiedenen Pflanzenfamilien
- nutzen das jeweils vorhandene Blütenangebot
- haben dennoch Vorlieben für bestimmte Blütenpflanzen, während sie andere meiden



Blauschwarze Holzbiene

(*Xylocopa violacea*) an Weißer Wicke
Nistet in selbstgenagten Liniengängen in mürbem Totholz, baut die Zwischenwände der Brutzellen aus Holzspänen, vermischt mit Speichel.



Fuchsrote Sandbiene

(*Andrena fulva*) an Johannisbeere
Selbst gegrabene Erdnester, Haupteingang bis zu 55 cm tief. Bei günstigen Bedingungen oft auch größere Ansammlungen.



Gehörnte Mauerbiene

(*Osmia cornuta*) an Kirschblüte
Ein echter Frühlingbote, bereits ab März fliegend. Häufige Art, auch im Siedlungsbereich. Bedeutende Rolle bei der Bestäubung vor allem von Steinobst.



Große Wollbiene

(*Anthidium manicatum*) an Woll-Ziest
Auffällig durch die schwarz-gelbe Zeichnung. Baut ihr Nest aus Pflanzenhaaren. Eine Attraktion im Blumengarten auch an Herzgespann, Lavendel, Strohblumen.



Vierfleck-Pelzbiene

(*Anthophora quadrimaculata*) am Nest
Auffällig grünliche Augen. Nester in selbstgegrabenen Gängen in Steilwänden oder lehmverfugten Gemäuern.



Roströte Mauerbiene

(*Osmia bicornis*) an Apfelblüte
Ebenfalls ein Frühlingbote mit hoher Bedeutung vor allem bei der Bestäubung von Kernobst.

Pollenspezialisten (oligolektische Arten)

- sammeln Pollen ausschließlich auf Pflanzen einer Pflanzenfamilie oder sogar nur einer Gattung
- können nur in ihrem genetisch vorgegebenen Rahmen Blüten anfliegen und können nicht auf andere Pflanzenarten ausweichen
- **Risiko: Fehlen diese Nahrungspflanzen in einem Gebiet, nützen auch eine Vielzahl anderer Pollenquellen und gute Nistmöglichkeiten nichts!**



Efeu-Seidenbiene

(*Colletes hederæ*) an Efeu-Blüte
Fliegt Mitte September-Oktober/November. Pollenspezialisiert auf Efeu.



Hahnenfuß-Scherenbiene

(*Osmia florissomnis*) beim Nestverschluss
Nistet in vorhandenen Hohlräumen, besiedelt auch Nisthilfen. Nestverschluss außen mit winzigen Steinchen. Pollenspezialisiert auf Hahnenfuß.



Hosenbiene

(*Dasypoda hirtipes*) am Nesteingang
Auffällig lange Haarbürsten an den Hinterbeinen. Gräbt bis zu 60 cm tiefe Hohlräume in Sand, bzw. lockere Erde. Kleine bis große Ansammlungen. Pollenspezialisiert auf Korbblütler.



Zaunrüben-Sandbiene

(*Andrena florea*) an männl. Zaunrüben-Blüte
Gräbt Niströhren in sandigen oder lehmigen Boden. Streng pollenspezialisiert auf die zweihäusige und die weiße Zaunrübe.



Weiden-Sandbiene

(*Andrena vaga*) an Weidenkätzchen
Man findet sie im zeitigen Frühjahr an Weiden und in deren Nähe oft in größeren Ansammlungen. Pollenspezialisiert auf Weidengewächse.

Futterparasiten

- Kuckucksbienen bauen keine eigenen Nester, sondern haben sich darauf spezialisiert, fremde Nester für die Aufzucht ihrer eigenen Brut zu nutzen
- sind weitgehend unbehaart
- haben meist keinen Sammelapparat



Gemeine Trauerbiene

(*Melecta albifrons*) am Nesteingang
Kuckucksbiene bei Pelzbienen.



Rötliche Kegelbiene

(*Coelioxys rufescens*) an Gamander
Kuckucksbiene bei Pelzbienen.



Fleckenbiene

(*Thyreus orbus*) an Acker-Hundskamille
Kuckucksbiene bei der Vierfleck-Pelzbiene und anderen Pelzbienen.



Große Blutbiene

(*Sphecodes albilabris*) an Berg-Aster
Leicht zu erkennen an der typischen schwarz-roten Zeichnung. Kuckucksbiene bei der Weiden-Seidenbiene.



Weißfleckige Dusterbiene

(*Stelis ornata*) an Herbst-Löwenzahn
Kuckucksbiene bei Harz & Wollbienen, auch bei Mauerbienenarten.

Weitere Infos



Weitere Informationen über unsere Informationstafeln, Nisthilfen und andere Standorte der Wildbienenhäuser finden Sie unter: www.buergerstiftung-gomaringen.de

TEXT: Meinrad Lohmüller, wildbienenschutz.de | FOTOS: Karlheinz Baumann, Meinrad Lohmüller

Kooperationspartner:



gefördert durch:

